

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 110 (1984)  
**Heft:** 49  
  
**Rubrik:** Curiositäten Cabinet

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# CURIOSITÄTEN CABINETT

von Hans Jenny

## Ein König von Schweden als Basler Bürger und St.Galler Rentner

Gustav IV., König von Schweden, der letzte Monarch aus dem Hause Wasa, lebte von 1778 bis 1837. Er war der Sohn von Gustav III., jenem schwedischen König, der 1792 auf einem Maskenball ermordet wurde. Über dieses Ereignis schrieben dann Verdi und Auber Opern ...

Nach verschiedenen Brautaffären profilierte sich Gustav IV. durch seine Feindschaft gegen Napoleon, verteuflte aber auch die Sympathien Gleichgesinnter mit seiner hektischen Zickzackpolitik. Im Kriege Schwedens gegen Russland und Dänemark machte er gravierende Fehler. Schliesslich kam es 1809 zum Aufstand und zur Absetzung des

Königs. Nach einer Zwischenregentschaft übernahm dann bekanntlich der napoleonische Marschall Bernadotte mit seiner Desirée den schwedischen Thron.

Gustav IV. zog mit einer Leibrente ins Exil. Via Petersburg und London kam er schliesslich nach Basel, wo er von 1812 bis 1824 ständigen Wohnsitz hatte, sich Oberst Gustavson nannte und das Basler Bürgerrecht erhielt. Schon bei einer ersten Basler Visite anno 1811 hatte er der Stadtpolizei seine Stiefel gesandt, «damit sie für alle Zeiten Zeugnis ablegen von der Schlechtigkeit meines Schuhmachers».

Schliesslich retournierte Graf Gottorp (wie sich der König mit

einem weiteren Pseudonym nannte) der Basler Regierung seinen Bürgerbrief «wegen dem unaufhörlichen Geschrei der Kinder beim Baden im Rhein» (hinter dem Haus Gustavs IV. an der St.Johannvorstadt).

Über Leipzig, Holland und Aachen zog der ruhelose originelle Monarch nach St.Gallen. Dort lebte er höchst bescheiden drei Treppen hoch in zwei kleinen Stuben im Wirtshaus zum «Weissen Rössli».

In sternklaren Nächten, so erzählte die Wirtstochter, Frau Bott, noch hochbetagt anno 1903, habe der arme schwedische König von seinem kleinen Balkon aus in schwedischer Sprache Kla-

gerufe zum Himmel emporschallen lassen.

Tagsüber blieb Gustav IV. in seinem Logis. Nur nachts spazierte er ruhelos in St.Gallen herum.

Der St.Galler Stadtpräsident Carl August Gonzenbach schildert uns den schwedischen Monarchen als einen einfach gekleideten Pensionär, der sich darüber freute, dass in einem seiner Zimmerchen die gleiche Tapete wie im Stockholmer Schloss war.

Als der Ex-König am 7. Februar 1837 starb «erstrahlte ein wunderbar schön glänzender Meteor in einzigartiger Pracht am St.Galler Himmel ...» Sic transit gloria Wasa.



Gustav IV., König von Schweden, lebte als «Obrist Gustavson» in Basel und St.Gallen im Exil.

Zwischen dem 1. und 2. Stock des Basler «Königshauses» zeugt diese Gedenktafel vom Aufenthalt des adeligen Basler Bürgers in der Rheinstadt.



In diesem, heute zwischen höheren Bauten eingeschachtelten Basler Haus an der St.Johannvorstadt wohnte der schwedische Ex-König, geplagt vom «unaufhörlichen Geschrei der Basler Kinder».

Als Gustav Adolf, Graf von Gottorp, schrieb der verbannte Monarch Hunderte von Briefen an Basler, St.Galler und übrige Schweizer Persönlichkeiten. Hier als Beispiel eine Karte des Ex-Königs an den Basler Professor J.R. Faesch, datiert vom November 1812 – zur Zeit von Napoleons Rückzug aus Russland.

